Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 2 (1893)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, *den 17. Juni 1893.* — **Bâle,** *le 17 Juin 1893.*

Erscheint Samstags. — **№ 25.** — *Paraissant le Samedi.*

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

2. Jahrgang — 2me ANNÉE

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

Hiezu eine Beilage.

Die Ruhetags-Frage

an der Generalversammlung des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer.

Dem Organ des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer entnehmen wir folgenden offiziellen Bericht betr. die Ruhetagsfrage:

„Der 7. Gegenstand der Tages-Ordnung: „Einführung eines Ruhetages", rief eine lebhafte Debatte hervor. Nachdem Herr Heinrich eingehend referiert und die grossen Schwierigkeiten klargelegt hatte, welche sich der Einführung eines Ruhetages entgegenstellen, sodass sogar von Gesetzes wegen dieser Frage im Gastwirtsgewerbe bislang nicht näher getreten wurde, nachdem von verschiedenen Seiten die Unmöglichkeit der Einführung eines solchen Ruhetages betont und nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ein Bedürfnis nicht vorliege, weil in jedem ordentlich geleiteten Hotel die Angestellten überhaupt ihre entsprechende Ruhezeit zur Erholung und Ausübung etwaiger religiöser Bedürfnisse jetzt schon hätten, nachdem ferner auf die sittlichen Gefahren hingewiesen worden, welche den Angestellten und namentlich den jüngeren aus einem von verschiedenen Seiten der Gehülfenkreise verlangten, bis auf 36 Stunden ausgedehnten Ruhetage erwachsen und nachdem schliesslich noch des Umstandes mit Nachdruck Erwähnung gethan worden ist, dass ein ordnungsliebender Gasthofbesitzer ein Ausbleiben seiner Angestellten über Nacht überhaupt nicht dulden könne, erklärte die Versammlung sich mit dem Antrage einstimmig einverstanden:

„Der Verein erklärt nach reiflicher Ueberlegung des Für und Gegen eines Ruhetages für sein Personal von 24 oder 36 Stunden diesen für unmöglich und wird denselben mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Er erwartet, dass, wenn die Frage vor die kompetenten Behörden kommen sollte, dieselben vor Beschluss den Arbeitgeber und Arbeitnehmer hören werden. Die Mitglieder des Vereins erklären einstimmig, von den besten Gesinnungen für ihr Personal erfüllt zu sein. Sie werden ihrem Personal unbedingt die Möglichkeit geben, seinen religiösen Gefühlen Folge zu geben durch Gewährung des Urlaubs für den Sonntags-Gottesdienst, sie werden den nötigen Urlaub gewähren für die gesundheitliche Bewegung. Protestieren gegen jedes nächtliche Ausgehen, welches nur zu Excessen führen kann, wollen sie dem Jahrespersonal auf Wunsch einen jährlichen längeren Urlaub gewähren, während welchem der Gehalt fortläuft. Damit aber schliesst das zu Gewährende und gegen jede weitere Anforderung wird der Verein mit einem „Non possumus" antworten. In den so verschieden gestalteten und eingerichteten Gasthof-Geschäften werden obige Zugeständnisse je nach der Sachlage gerecht und billig geregelt, indem das hier erörterte Prinzip als Grundlage angenommen ist."

Rede des Herrn Pestalozzi, Stadtpräsident in Zürich

gehalten am offiziellen Bankett des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer im Hotel Baur au Lac, Zürich.

Als Vertreter der städtischen Behörde ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Teil geworden, Sie bei Anlass Ihrer General-Versammlung in den Mauern unserer Stadt herzlich willkommen zu heissen. Wir empfinden es als eine grosse Ehre, dass Sie, deren Mitglieder die Grossstädte Europas bewohnen, das kleine Zürich zum Versammlungsorte gewählt haben und freuen uns, dass es uns vergönnt war, Ihnen die lieblichen Ufer unseres Zürchersees im Sonnenglanz zeigen zu können.

Von meinem verehrten Herrn Vorredner sind die Aufgaben und Ziele des Internationalen Hoteliervereins aus kompetentem Munde in treffendster Weise gekennzeichnet worden, ich möchte von meinem Laienstandpunkt aus dieselben dahin präzisieren, dass Sie dem Reisenden in der Fremde alle die Annehmlichkeiten bieten, die zu seinen Lebensgewohnheiten gehören, dass Sie ihm mit einem Worte die Fremde zur Heimat machen. Diese Aufgabe verdient volle Unterstützung und Förderung durch die Behörden, denn es kann dem Lande nicht gleichgiltig sein, welche Aufnahme der Fremde in den Gasthöfen findet und ob derselbe sich durch gute Verpflegung und aufmerksame Bedienung veranlasst sieht, in Bälde wiederzukommen oder nicht. Ich glaube, dass Land und Volk vielfach nach der Art und Weise beurteilt werden, in welcher der Fremde vom Wirt und Angestellten in den Gasthöfen behandelt wird, es bildet in dieser Richtung das Hotelwesen geradezu einen Wertmesser für die Kultur eines Volkes!

Bei uns in der Schweiz dürfen wir uns ohne Ueberhebung der Thatsache freuen, dass unser Hotelwesen überall in gutem Ruf steht. Im ganzen Lande herum von den Seeufern bis hinauf zu den Gipfeln der Voralpen finden wir überall Gasthöfe mit trefflicher Unterkunft für verwöhnte und bescheidene Ansprüche und von einzelnen unserer Hauptstädte wie Luzern und Genf ist zu sagen, dass die Hotelbauten geradezu die architektonische Physiognomie des Städtebildes bestimmen.

Verehrteste Anwesende! Ich bin überzeugt, dass Ihre diesjährige Zusammenkunft in Zürich und Ihre heutigen Beratungen im Rathssaale zur Förderung der Interessen des Fremdenverkehrs beitragen werden und danke Ihnen im Namen der Bevölkerung für Ihre diesfalsigen Bemühungen. Ich hoffe, dass die Tage Ihres Aufenthaltes in Zürich Ihnen in gutem Andenken bleiben werden und zweifle nicht, dass die bevorstehende Seebeleuchtung Ihnen den Beweis liefern wird, wie sehr Ihre Bestrebungen sich der vollen Sympathie unserer Bevölkerung erfreuen. Und so ergreife ich das Glas und trinke auf das gute Einvernehmen zwischen dem Internationalen Hoteliervereinals Vertreter des Verkehrswesens und den Behörden sowie der Bevölkerung. Diesem guten Einvernehmen gilt mein Hoch!

(Möchten doch auch die Behörden von anderwärts ebenfalls von diesen Gefühlen durchdrungen sein. *Die Red.*)

Ansprache des Herrn Otto Hoyer aus Aachen,

anlässlich der Eröffnung der 22. Generalversammlung des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer in Zürich.

Sehr geehrte Herren!

Ich eröffne die Sitzung und heisse die erschienenen Mitglieder sowie sonstigen Kollegen herzlich willkommen! Insbesondere begrüsse ich die zum ersten Male zo zahlreich erschienenen verehrten Schweizer Kollegen mit dem Wunsche, dass Sie auch ferner bei unseren Generalversammlungen in grösserer Anzahl erscheinen mögen, denn nur durch ein gedeihliches Zusammenwirken der einzelnen Landes- und Lokalvereine mit unserem Internationalen Verein wird es zum Nutzen und Segen der gesamten Hotel-Industrie möglich sein, eine allgemein befriedigende

Feuilleton.

Vom Pilatus.

Angesichts des glänzenden Verlaufes, den die von den Luzerner Kollegen des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer als Nachfeier zur Generalversammlung veranstaltete Pilatusfahrt genommen hat, dürfte es manchem Leser unseres Blattes willkommen sein, aus sachkundiger Feder einige Einzelheiten über den interessanten Berg, seine Bahn und seine Gasthäuser zu vernehmen:

Der *Pilatus,* der trotzig und oft düster auf das liebliche Seegelände herniederschauende Berg mit dem stolzen Aufbau, den zerrissenen Flanken und den wilden Zacken ist ein Glied der Kalkgebirgskette, welche den Hochalpen vorgelegt ist und sich weit aus Savoyen her durch die ganze Schweiz hindurchzieht bis zu der über den Bodensee in's deutsche Reich hinausschauenden Säntis-Gruppe. Unser Berg wird von verschiedenen Gipfeln gebildet, die durch schroffe Gräte mit einander verbunden sind. Sie beginnen im Westen mit dem *Wängengrat* und endigen mit dem *Lopperberge*, dessen Fuss die Wellen des Alpnacher See's bespülen.

Von Luzern und dem angrenzenden Gebiet aus gesehen erscheint der Pilatus als eine prächtig aufgebaute Pyramide, die in eine weissgraue Kuppe ausläuft; es ist dies der *Esel*, scheinbar der höchste Punkt des Berges. Ihn überragt aber das gegen Westen etwas in den Hintergrund geschobene *Tomlishorn* etwa um Haushöhe (Esel 2123, Tomlishorn 2133 m).

Der Reisende, welcher von Luzern aus das Vorgebirge des düstern Lopperberges umfährt, kann, wenn er den Blick über die Hänge von Alpnach bergan schweifen lässt, kaum glauben, dass die bescheiden über dieselben hervortretenden Gipfel die nämlichen sind, die er von Luzern aus so kühn, so trotzig hat in die Lüfte steigen sehen. Wald bekleidet die Hänge bis weit hinauf, die Alpenweiden sind zum Teil in verborgene Mulden eingebettet, aus welchen sich dann die obersten Köpfe und Gräte erheben, als ob sie nur um weniges die Waldregion überragten. Bachrunsen reichen in schroffem, meist gradlienigem Absturze aus der obersten Bergregion bis zum Seestrand hernieder. Einer dieser Kehlen folgt der bis zur Stunde vielbegangene Pfad, der von Alpnachstad aus auf die Pilatushöhe führt und ihr folgt, wenn auch nicht auf ihrem ganzen Verlaufe, die *Pilatusbahn.* Sie ist kühner als der bescheidene Bergweg, der sich den launenhaften Windungen, Erhebungen und Einsenkungen des Berghanges anbequemt; sie setzt mutig in kühnen Sprüngen über Runsen und Schluchten und durchbricht eher, als sich zu lästigen Umwegen zwingen zu lassen, das Felsgestein, das ihr den Aufstieg zu wehren scheint. —

Die *Zahnradbahn auf den Pilatus* wurde in den Jahren 1886—1888 von den Herren Locher & Cie. und Ed. Guyer-Freuler von Zürich nach dem System und unter der unmittelbaren Leitung des Obersten des Genie Herrn Ed. Locher von Zürich erbaut.

Der *Unterbau* bestebt aus einer durchlaufenden, mit Granitplatten und Rollschaar abgedeckten Mauerung.

An *Kunstbauten* besitzt die Bahn mehrere gewölbte Brücken und sieben Tunnels von 10—97 m Länge.

Der *Oberbau*, ganz aus Eisen und Stahl, ist durch starke Schrauben mit dem Mauerwerk des Unterbaues verankert.

Die *Zahnstange* liegt etwas erhöht zwischen den beiden Laufschienen; sie besitzt eine doppelte Reihe vertikaler, aus der vollen Zahnstange ausgefräster Zähne.

Lokomotive und *Personenwagen* mit 32 Sitzplätzen bilden ein Fahrzeug mit zwei Laufachsen und vier in die Zahnstange paarweise eingreifenden Zahnrädern, welche bei der Thalfahrt alle getrennt werden können. Zudem hält eine automatische Bremse selbstthätig das Fahrzeug an, sobald die Geschwindigkeit das vorgeschriebene Mass überschreitet.

Lösung der verschiedenen uns beschäftigenden dringlichen Fragen zu finden. Zum zweiten Male seit der im Jahre 1869 erfolgten Gründung unseres Vereins sind wir heute auf ausländischem Boden versammelt. Die liebenswürdige Einladung der verehrten Züricher Herren, die diesjährige Generalversammlung in dem schönen Limmat-Athen abzuhalten, fand in den Kreisen des Aufsichtsrates lebhaftesten Beifal, und es war jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, dass die Teilnahme an dieser 22. Generalversammlung eine ausserordentliche würde. Nicht allein weil ein Besuch des schönen Schweizerlandes auf jeden Menschen, welcher Sinn für Naturschönheiten besitzt, stets einen grossen Reiz ausübt, sondern in erster Linie, weil, ich glaube dies offen aussprechen zu dürfen, das Hotelwesen der Schweiz ein besonders hochentwickeltes ist, und die Schweizer Hotel-Industrie sich in aller Welt eines ausgezeichneten Rufes erfreut.

Fest-Nachklänge.

Wie es bei grösseren Festivitäten gewöhnlich der Fall, nämlich, dass ein Berichterstatter auf der Jagd nach Stoff für einen Festbericht zuweilen einen „Bock" mitschiesst, welcher dann bei der in verhältnismässig kurzer Zeit zu erfolgenden Bearbeitung der angehäuften Notizen noch weitere „Böcklein" erzeugt, sich somit in die Lage versetzt sieht, Vergessenes nachzuholen und Unrichtiges zu berichtigen, so ergeht es auch uns in Bezug auf den in letzter Nummer veröffentlichten Festbericht.

Von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, haben wir in erster Linie einen Fehler in Bezug auf die Uetlibergfahrt wieder gut zu machen: Das Restaurant Uto-Kulm auf dem Uetliberg, an welchem sich so frohe Stunden der Erinnerung knüpfen, wird nämlich von Fräulein Clara Gerber als *Inhaberin* und nicht als Gerantin, wie wir meldeten, betrieben. Es ist diese Berichtigung insofern von Belang, als beigefügt werden muss, dass Fräulein Gerber die generöse Spenderin des „Znüni de Circonstance" war, somit auch der Dank und das Hoch hauptsächlich ihr gegolten, was wir hiemit mit Vergnügen konstatieren.

In zweiter Linie hat uns bei Abfassung des Geschäftsberichtes „die Macht der Gewohnheit" an verschiedenen Stellen Mark in Franken verwandelt, es soll also im Leitartikel überall Mark statt Franken heissen.

Des fernern haben wir uns eines „*Mistakes*" schuldig gemacht in Bezug auf das Schlusbankett im Hotel National. Dasselbe begann nämlich Sonntag Mittags um 1 Uhr, während wir es im Festbericht auf 7 Uhr Abends ansetzten, eine Zeit, um welche das vortreffliche Essen ja schon bereits wieder verdaut war.

Und schliesslich heisst es in einem Teil der Auflage in der Rede, welche Herr Otto Hoyer am offiziellen Bankett hielt: „. . . . . wie aus dem Herbergsvater des frühern Jahrhunderts der Gegenwart hervorgegangen". Schiebt man zwischen *Jahrhundert* und *Gegenwart* die beiden Worte: *der Gasthofbesitzer*, so ist der richtige Sinn des Satzes wieder hergestellt.

Die Hauptsache aber ist und bleibt, dass das Fest in allen Teilen ohne trübenden Zwischenfall gelungen und darf deshalb dem Züricher Festkomitee für die musterhafte Abwicklung des offiziellen Festprogrammes speziell noch ein Kränzchen der Anerkennung gewunden werden. *Probatum est.* *Die Red.*

Der Drache von Baden.

Der „N. Z. Z." wird über das auch in unserem Blatte s. Z. erwähnte Monument, welches auf dem Eigentume des „Grand Hotel" auf dem linken Ufer der Limmat errichtet worden, geschrieben: „Hunderte von Menschen wanderten während des Baues desselben zu benannter Stelle, um die gewaltigen Tiere anzustaunen, welche dabei die Hauptrolle spielen. Es brauchte Monate, um die einzelnen Stücke zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen. Heute ist nun alles fertig, und die vom Erbauer R. B. Saft seit Jahren gehegte Idee, für Baden als Kurort etwas Neues, für die Fremden besonders Anziehendes zu schaffen, verwirklicht.

Hart am Strande der Limmat ladet eine lange, bequeme Steinbank zum Sitzen ein, von der aus man, gegen das südliche steile Ufer gewandt, die ganze Anlage übersehen kann. Zuvorderst zwei gewaltige, vier Meter lange und zwei Meter hohe Sphinxe, auf mannshohem Sockel ruhend. Zwischen den beiden Kolossen hindurch eine breite, steinerne Freitreppe, die auf eine Mauer mit Säulenstellung zuführt. In der Mitte derselben speit ein Fratzenkopf, vermutlich von mythologischer Bedeutung, krystallhelles Wasser in ein zierliches Muschelbecken. Sodann in weitem Bogen den Hang ansteigend zwei Fusswege, die sich oben auf einer kleinen Plattform bei einem Wasserbassin vereinigen. Und noch drei Meter höher thront in einer von dem hochüberwölbten, natürlichen Nagelfluhfelsen gebildeten Höhle die Hauptfigur der ganzen Anlage: der eherne Drache, ebenfalls eine gewaltige Gestalt, zwei Meter lang und ein und ein Fünftel Meter hoch. Der Drache droht mit ausgebreiteten Flügeln, mit eingerolltem Schweife und mit weit geöffnetem Rachen, dem ein voller Strahl klaren Wassers entströmt, den Vorderkörper ein wenig die Böschung hinuntergeneigt, sich auf den Zuschauer loszustürzen. Ein Gnomenpaar, das in der Höhle kauert, betrachtet mit einem seltsamen Gemisch von Neugierde, Staunen und Verschmitztheit von der Seite den geflügelten Gesellen. Düsterer Waldesschatten umgiebt die ganze Anlage.

Dieser Drache, das letzte Werk des jüngst verstorbenen Künstlers Robert Dorer, in Bronze gegossen und ausgeführt von der Firma Oederlin & Cie. in Baden, darf wohl mit Fug und Recht ein Meisterwerk genannt werden. Trefflich ist damit die Idee des Erbauers, in den sagenhaften Höhlenleuten die unterirdischen Gewalten zu versinnbildlichen, die uns die wohlthätigen, heilkräftigen Thermen von Baden spenden, verwirklicht. An der ganzen Anlage ist überhaupt mit grosser Geschicklichkeit Kunst mit praktischem Nutzen verbunden. So dienen namentlich die Sphinxe, was das oberflächliche Auge des Laien allerdings nicht sofort bemerkt, abgesehen davon, dass sie den Effekt und die Schönheit des Bildes erhöhen, auch als Stütze des ganzen Aufbaues. Und in dieser Verwendung stellen sie auf das beste die Personifikation ewig dauernder Kraft und Stärke dar.

Rundschau.

In **Davos** hat die Sommersaison begonnen. Die Gäste, welche den Kurort vor wenigen Wochen mit den Frühjahrsstationen vertauschten, fangen an, wieder einzurücken. Die Gartenanlagen zwischen dem Kurhause und der Wandelbahn, die den Sommergästen bei Regenwetter gute Dienste leisten wird, sind dieses Frühjahr in geschmackvoller Weise erneuert worden. Ebenso ist unterhalb der Wandelbahn eine breite Strasse mit Trottoir angelegt worden, die am Nordende der Wandelbahn in die Hauptstrasse und oberhalb „Hotel Christiana" in die Guggerbachstrasse einmündet. Vor dem grossen Neubau vom „Hotel Flüela" in Davos-Dörfli werden gegenwärtig bedeutende Erdarbeiten ausgeführt zum Zwecke der Anlage eines grossen zum Hotel gehörigen Gartens.

Appenzell A.-Rh. In dem freundlich gelegenen Trogen hat sich ein Verkehrsverein gebildet, der sich die Hebung des dortigen Fremden-Verkehrs zur Aufgabe gemacht hat. Derselbe zählt bereits über 70 Mitglieder.

Bäder von Baden. (Mitget.) Die prächtige, neue grosse Terrasse vor dem Casino erfreut sich bei Einheimischen und Fremden eines allgemeinen Beifalls, Die geschmackvolle Ausführung derselben, architektonisch eng mit dem monumentalen Bau des Casino's verbunden, ist ein Werk des Badener Architekten Robert Moser, der vor bald 20 Jahren das Gebäude selber erstellt hat. Bei den Abendkonzerten, wo der ganze Vorplatz durch fünf grosse elektrische Bogenlampen von 1500 Kerzenstärke erleuchtet ist, übt die Terrasse erst ihre volle Anziehungskraft aus.

Nächsten Sonntag wird der Männerchor von Baden bei der Abend-Reunion das Konzert der Kurkapelle durch mehrere eingelegte Lieder ergänzen; unter andern wird er auch den für das eidgenössische Sängerfest in Basel einstudierten Wettgesang vortragen.

Nidwalden. Das Geleise für den elektrischen Tram Stansstad-Stans ist bis auf einzelne kleine Kurvenstücke und die Ausweiche vollendet. Der Fahrplan weist 31 tägliche Züge, hin und zurück, auf; die Fahrzeit ist auf 15 Minuten angesetzt. Es liegt ausser Zweifel, dass sich der Tram bei den niedrigen Taxansätzen einer bedeutenden Frequenz erfreuen wird.

Die **Gotthardbahn-Gesellschaft** hat mit Expropriationen für das Trace der Luzern-Immenseebahn bereits auf dem Küssnachter Gebiet begonnen.

Neue Bergbahn. Dem Bundesrat ist ein Konzessionsgesuch für eine elektrische Schmalspurbahn Treib-Seelisberg-Emmeten-Beckenried zugegangen.

Luzern. Zum Zweck der organisatorischen Vorarbeiten für die in diesem Sommer hier stattfindenden religiösen Konferenzen ist Hr. Dr. Lunn in Luzern eingetroffen und im „Hotel de l'Europe" abgestiegen. Diese Konferenzen wurden bekanntlich letztes Jahr in Grindelwald abgehalten.

In **Weggis** hat sich kürzlich ein Verkehrsverein gebildet, der bereits etwa 40 Mitglieder zählt. Zunächst soll die Ortschaft (Ober- und Unterdorf bis zum Bellevue) Beleuchtung erhalten. Bis jetzt fehlte sie gänzlich. Dann wird die Verbesserung und Vermehrung der Spazierwege und die Vermehrung der Bänke in Angriff genommen werden. Durch all dies wird dieser so reizend gelegene Kurort für die Fremden noch gewinnen.

Schweizer Handels- und Industrieverein.
Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim **Vorstande,** oder beim **Offiziellen Centralbureau** od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, **Herrn Tschumy in Ouchy,** sowie auch bei Hrn. **F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen,** eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter chez le **Président du Comité,** au **Bureau central officiel** ou chez **M. Tschumy à Ouchy,** Président du Conseil de surveillance de l'Ecole professionnelle ainsi que chez **M. F. Wegenstein, Hôtel Suisse, Neuhausen:**

1. Bericht über das 23. Vereinsjahr. (Vom 1. April 1892 bis 31. März 1893.)
2. Zirkular betr. Kranken- und Unfallversicherung.
   Circulaire concernant l'Assurance contre les maladies et les accidents.
3. Zirkular betr. die Weltausstellung in Antwerpen 1894.
   Circulaire concernant l'Exposition universelle d'Anvers 1894.
4. Zirkular betr. die Förderung der direkten Handelsbeziehungen zwischen Russland und der Schweiz.
   Circulaire concernant le développement des relations commerciales direct entre la Russie et la Suisse.
5. Zirkular betr. Neuerungen im Zollverkehr.
   Circulaire concernant les modifications aux formalités des douanes.

Die Ausgangsstation Alpnach-Stad liegt am Vierwaldstättersee 441 m über Meer, die Endstation Pilatus-Kulm befindet sich 2070 m über Meer. Die Höhendifferenz beträgt also 1629 m, die Länge 4618 m; die grösste Steigung 480 ‰, die Sperrweite 0,80 m, der Kurvenradius 80 m und die Fahrgeschwindigkeit 1,0 m per Sekunde.

Der Betrieb wurde erstmalig am 4. Juni 1889 eröffnet und wurden bis jetzt 143,000 Passagiere befördert.

Die gesammten Baukosten der Bahn inkl. Beschaffung der neun Maschinen belaufen sich auf Fr. 2,315,000.—

Ausser der an und für sich grossartigen Bahnanlage bilden die *Weg-Bauten,* welche die Pilatus-Bahn-Gesellschaft mit einem Kostenaufwande von ca. Fr. 50,000 auf dem Gebiet des Pilatus erstellt hat, eine ganz besondere Anziehung für das reisende Publikum.

Es wurden zunächst die alten Wege auf *Oberhaupt* und *Esel* sowie zum *Chriesiloch* ausgebessert, wo nötig verlegt, und mit soliden Stufen und Geländern versehen.

Sodann wurde ein beinahe ebener, 2 km langer, in die Felsen gesprengter Weg nach dem *Tomlishorn,* der höchsten Spitze des Berges, angelegt.

Im Jahre 1891 wurde schliesslich auch noch der dritte Pilatus-Gipfel, das imposante *Matthorn* (2040 m ü. M.), das bisher von der Nord- (Bellevue-) Seite aus nur mittelst einer gefährlichen Kletterpartie zu erklimmen war, mit Stufen und Geländer versehen und damit auch dieser Punkt, der zu den interessantesten und dankbarsten des ganzen Pilatusgebietes gehört, leicht und gefahrlos zugänglich gemacht.

So ist denn heute der Pilatusbesucher nicht mehr auf die Terrasse des Hotels Bellevue beschränkt; gute, sichere Wege führen auf den Esel, das Oberhaupt und das Matthorn; die prächtige Verbindungsgallerie nach dem neuen Hotel Pilatus-Kulm und die Asphalt-Terrasse vor und neben dem Hotel gestatten Hunderten von Gästen, die frische Bergesluft in geschützter Lage zu geniessen; die Tomlishorn-Gallerie bietet selbst Schwindel unterworfenen oder invaliden Personen längere oder kürzere Spaziergänge und was früher jedem, der die starre Wildheit des Pilatus-Gipfel kennt, unmöglich erschien, ist nun vollendete Thatsache: stundenweit kann man sicher und eben, wie im Thal, auf der Höhe des Pilatus herumspazieren auf Wegen, welche inmitten einer grossartigen Gebirgslandschaft alle hundert Schritte neue, stets wechselnde Ausblicke auf Berg und Thal bieten.

In überraschenden Windungen bald durch kleine Tunnels, bald in lauschige Buchtungen, bald auf die Höhe des Felsgrates selbst führend, ist der Tomlishorn-Weg allein schon einen Besuch des Pilatus wert.

Auf dem *Pilatus-Kulm,* 2070 m ü. M. wurde von der Bahngesellschaft in geschützter Lage, neben der Bahnstation ein neues, massiv-steinernes Hotel erbaut, das mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Quellwasser-Versorgung und allen übrigen durch Höhenlage und Charakter des Berges bedingten Einrichtungen versehen ist. Alle Zimmer gehen nach Süden, mit direktem Ausblick auf die ganze Kette der Hochalpen und ihrer Gletscherwelt.

Freilich die Wenigsten, die behaglich im warmen Lesezimmer sitzend, beim Schein der elektrischen Lampen die neueste Nummer der „Hotel-Revue" durchgehen, ahnen, welch' aussergewöhnlicher Massnahmen es bedarf, um auf der Höhe des Pilatus — 7000 Fuss über Meer — dem Reisenden solchen Comfort zu bieten. Nur ein Fachmann kann die Anforderungen richtig beurteilen, die der Betrieb eines Hauses stellt auf solcher Höhe, mit der kurzen Saison und der so vom unberechenbaren Zufall der Witterung abhängigen Frequenz, wie sie den Berghotels eigen ist.

Gerade die Beschaffung der wichtigsten Lebenselemente, *Feuer* und *Wasser,* bieten die grössten Schwierigkeiten.

Das Licht wird im Souterrain des Hauses durch Dampf- und Dynamomaschinen erzeugt. Tagsüber treibt erstere die mechanischen Einrichtungen der Wäscherei und der abziehende Dampf durchströmt die in Korridoren, Zimmern und Sälen plazierten Heizkörper. Die für Heiz- und Kochzwecke nötigen Kohlen, ca. 40,000 kgr pro Saison, werden im Frühjahr durch besondere Güterzüge zu Berg geschafft und kommt dort der Waggon (à 10,000 kgr) auf ca. 600 Fr. zu stehen. *(Schluss folgt).*

Mürren. Das Thuner Elektrizitätswerk ist gegenwärtig mit der Installation der elektrischen Beleuchtung im Kurhause des Herrn Sterchi auf Mürren beschäftigt. Er werden 300 Flammen installiert und dazu noch drei grosse Bogenlampen im Freien, von denen eine namentlich sehr hübsch von der Wengernalp aus gesehen werden wird. Die zur Lichterzeugung nötige Kraft wird laut „Oberland“ durch Turbinen beschafft.

Freiburg. Nächstens wird sich der freiburgische Stadtrat über die Frage der Abtretung eines Landabschnittes zum Zwecke der Erstellung eines Hotels ersten Ranges zu beschäftigen haben. Es soll eine Gesellschaft mit einem Kapital von 800,000 Franken gegründet werden. Seit dem Eingehen des „Zähringerhofes“ und des „Hotels des Merciers“ fehle es an einem komfortabeln Hotel, welches den Ansprüchen der Touristen zu genügen vermöge, und so komme es, dass Freiburg trotz seiner Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Reize keine Anziehung auf die die Schweiz besuchenden Fremden ausübe.

Wahr ist's; nur soll uns wundern, wem da die Direktion anvertraut wird, denn es gibt wenig Fachleute, welche den „Canisi“ auswendig können, und das würde doch wohl die erste Bedingung sein. *Die Red.*

Die Direktion der **Jura-Simplonbahn** hat eine sehr hübsche Routenkarte der Brünigbahn mit Beschreibung und Fahrplan herausgegeben, welche Prospekte beim offiziellen Verkehrsbüreau in Luzern gratis abgegeben werden.

Sonderzüge von Berlin nach der Schweiz. Die preussischen Staatsbahnen führen nachstehende Sonderzüge, resp. Lustfahrten nach der Schweiz aus:

Datum	Richtung	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
7. Juni	Berlin-Lindau	Mk. 79.70	57.30	41.50
14. Juli	„	„	„	„
15. „	„	„	„	„
7. August	„	„	„	„
1. Juli	Berlin-Basel via Magdeburg-Strassburg	79.50	57.50	40.40
14. Juli	via Magdeburg-Heidelberg	„	„	„
15. „	via Halle-Heidelberg	„	„	„
8. August	via Halle-Strassburg	„	„	„
22. Juli	Berlin-Friedrichshafen via Halle-Stuttgart	77.40	55.70	39.20

Hin- und Rückfahrt. Billetgültigkeit 45 Tage.

Chicago. Laut einer aus Philadelphia an die „Times“ gelangten Depesche hat die Zahl der Weltausstellungs-Besucher nicht die erwartete Höhe erreicht. Bereits sind mehrere Hotels fallit gegangen.

Kleine Chronik.

Die Vitznau-Rigi-Bahn beförderte im Monat Mai 6114 Personen (1892: 4658). Einnahmen seit Anfang des Jahres Fr. 36,327.97 oder Fr. 11,179.21 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Engelberg. Dieser vielbesuchte Kurort hat nun auch elektrisches Licht erhalten.

Baden. Herr J. *Starkemann, der frühere Besitzer des Hotel „Usterhof“, hat auf öffentlicher Steigerung das Restaurant Herzog am Theaterplatz um den Preis von Fr. 36,000 samt Wirtschaftsmobiliar zu Eigentum erworben. Der Antritt erfolgte am 15. Juni.

Schynige Platte-Bahn. Die Betriebseröffnung der Schynige Platte-Bahn fand Mittwoch den 14. Juni statt.

Montreux. Herr A. Rochedieu-Segesser, letztes Jahr Direktor auf Rigi-Kaltbad, übernimmt das Hotel Beau-Rivage in Montreux.

Seidenstoffe

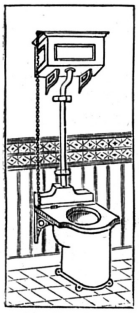
ab **eigener** Fabrik 65 Cts. per Meter

bis **Frcs. 22.80 schwarze, weisse und farbige** — glatt, gestreift, karriert und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von	**Frcs. 2.10—20.50**
Seiden-Foulards	„ „	**1.50— 6.55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1.50—14.85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2.20—11.60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—.65—20.50**
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „	**16.65—77.50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1.90—23.65**
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „	**—.65— 4.85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3.15—67.50**

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.



Thonwaarenfabrik Allschwil.

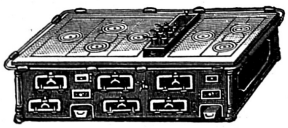
PASSAVANT-ISELIN, BASEL.

Englische Washout-Closets aller Art.
Unitas, Salute, Argo, Champion, Excelsior und Andere von anerkannt bester Construction.
Erprobt als von Kälte und Säure nicht leidend.
Grösstes Lager des Continents.
Automatisch spülende Closet-Einrichtungen.
Englische Toilette- und Wasch-Ständer für Villas, Hôtels und Restaurants.
Toiletten-Tische, Toiletten-Einrichtungen aller Art. 146a
Englische Faïence Badewannen aus einem Stück für Mineral- und andere Bäder.
Dutzende im Jahr an Hôtels und Private, Schwefel-, Salz- und Jodbäder geliefert.
Faïence-Badewannen aus Kacheln mit Stufen.

Zu verkaufen oder zu vermieten:
Grosses, komfortabel eingerichtetes 299
Hotel I. Ranges.
Neubau, in bester Lage am **Lago Maggiore.**
Näheres zu erfahren bei Herrn ***Reichmann,*** *Suna,* Lago Maggiore.

Hotel- und Restaurations-Herde
mit und ohne Wasserheizung sowie alle sonstigen
Back- und Bratapparate
liefert als Spezialität die
Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengiesserei
Gebrüder Roeder, Darmstadt.

450 Arbeiter.



Tägliche Produktion 65 Kochherde.

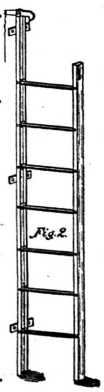
Zwanzig erste Preise. — Zeichnungen, Preislisten gratis. 185

Hans Stickelberger, Ingénieur, Bâle

Atelier de constructions en fer et en tôle.
Echelle de sauvetage
„PROTECTEUR“
pour les hôtels, fabriques, théâtres etc.
AVANTAGES DE CET ENGIN:
Fixé au bâtiment, mais plié à l'ordinaire.
Toujours prêt à l'usage.
Fort solide. — Simple manœuvre.
Adaptable partout sans déparer les édifices.

CAGE AUTOMATIQUE
„PROMÉTHÉE“
POUR LES CHEMINÉES.
(Plus de fumée dans les cuisines par tous les temps).
Pare-étincelles et para-suie.
Sonneries et Réveils-matin électriques.

Pliée



Ouverte

158 b

Comfortabel eingerichteter, neu renovirter Gasthof II. Ranges.
In Mitte der Stadt und gegenüber von Post- und Telegraph. — Gute Küche.
Mässige Preise.
Basel ⋊ **HOTEL CENTRAL** ⋊ **Bâle**
Wildenmann — **Sauvage**
Hôtel de 2me Ordre, nouvellement restauré. Au centre de la ville. Près la poste et le télégraphe.
Cuisine soignée. Prix modérés. **G. Wehrle.**
172

SAUTER'S
comprimirter
Naphthalin-Kampher
in harten Tabletten à 10 Gramm
Preis per Kilo Fr. 2. 50. 302
Sicherstes und billigstes Mittel gegen Motten.
Bestes Desinfectionsmittel für Aborte etc.
A. SAUTER, pharmaceut. Laboratorium, **GENF.**

Alt renommiertes, besteingerichtetes, bürgerliches Haus.
Gute Küche und Keller. — Gänzlich renoviert.
Schönste Lage an der Promenade beim Centralbahnplatz.
— Mässige Preise. —
Basel **Hôtel du Faucon (Falken)** **Bâle**
II. Ranges. — II Ordre.
Maison d'une ancienne renommée confortablement installée. Bonne cuisine et cave. Nouvellement restaurée. La plus belle situation près la gare Central Suisse.
Prix modérés. ***S. REY-GUYER, propr.***

Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, **Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen,** sowie sämmtliche **Kellerei-Geräthe.** 170
Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG i. B.
Neues mit allem Comfort ausgestattetes Haus I. Ranges, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schönste freie Lage mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene Terasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer. Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Etage. Electrisches Licht und Niederdruck-Dampfheizung in allen Zimmern. 117
Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **Friedrich Harrer.**

J'avise les dames, que malgré la saison avancée, je viens de réassortir mon stock de Nouveautés dernièrement parues en
Crépeline, Toile, Laine et Foulard de soie.
Echantillons par retour.
301 ***J. Spoerri,*** *Zurich.*

Wichtig!
Verkaufe zu den vortheilhaftesten Preisen **en gros & en détail**
Bresse-Geflügel
Berner-Schinken
Darmstädter-Schinken
Gothaerwurst
Brie-, Eidam- & Roquefortkäse
Sardinen in Ia Olivenöl
Echt Napolitanische Maccaroni
Spezialität:
Direkt bezog. Ia Mailänder Salamis
per Ko. à Fr. 3.80 & 4.50
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens O 4088 B
R. KÜHNI, BASEL
Delikatessenhandlung 310
3 Heumattstrasse 3

Zu verkaufen.
Ein wenig gebrauchtes
dialytisches Fernrohr
(Firma Plössl, Wien) mit Sucher, geeignet für Höhen-Kurorte, Privatgelehrte etc. wird wegen Nichtgebrauch äusserst billig abgegeben. 309
Offerten befördert die Expedition.

Mützen Mützen
für **Portier** und **Kutscher,** in deutscher und franz. Façon, empfiehlt in sauberer Ausführung 304
W. Papsin, vorm. E. Klinke,
Mützenfabrikant,
Zürich, Schipfe 7, I.
Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.

PERMANENTE AUSSTELLUNG
AUSFÜHRUNG FEINSTER SCULPTUREN
ETABLIRT 1868
EXPORT IN ALLE LÄNDER.

GRABMONUMENTE
ANFERTIGUNG ALLER ARBEITEN
in Marmor, Granit & Syenit.
LOUIS WETHLI
BILDHAUER
ZELTWEG, ZÜRICH

Franz Leibenfrost & Co
WIEN
(Gründung der Firma 1772)
unterhalten seit 1886 in **Basel** ein **Depot** ihrer
feinen österr. und ungar. Weine
(wirklicher Ersatz für franz. Weine).
Man verlange den Preis-Courant vom 298
Generalvertreter für die Schweiz
W. Steinmann in Basel.

BILLARDS

von

F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN

Telephon. **Permanente Ausstellung** *Telephon.*

von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000

von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämmtlichen Zubehörden.

Illustrirte Kataloge, alle näheren Détails enthaltend, gratis u. franco.

Miethe. — Tausch. — Reparaturen.

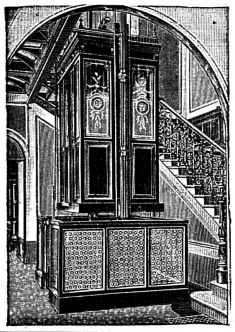
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 138

Electrische Beleuchtung. | **Eigene Wasserkraft.**

Ing. Augusto Stigler

Hydraulische Personen-Aufzüge

700 Anlagen in Europa, 28 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge, Hydraulische Gepäckaufzüge, Speiseaufzüge, Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,

Maschinen-Ingenieur,

Seefeld 41, ZÜRICH.

Prima Referenzen.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen gratis.

System der Personenaufzüge für bestehende und Neubauten. 278

CORNAZ FRÈRES & Cie

LAUSANNE

MAISON FONDÉE EN 1770

VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS

SPÉCIALITÉ DE

VINS FINS VAUDOIS

Seuls concessionaires du vin d'Yvorne „Clos du rocher"

Médaille d'or à Paris 1889. 38

LA PLACE DE CUISINIER CIVIL

pour les écoles et cours de la place d'armes de **Colombier** est à repourvoir. Les postulants voudront bien adresser leurs offres, accompagnées de certificats, au soussigné qui renseignera.

Colombier, le 2 Juin 1893.

(O. 13 N.) 305 ***Denz,*** *Lieutenant-colonel.*

Schweiz-England

über

OSTENDE-DOVER

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Spiele

für das Freie

Aecht engische

LAWN TENNIS

complet in Kiste

und

einzelne Requisiten

(Raquettes, Bälle, Netze etc.)

Garten-Croquets

à Fr. 23.—, 25.50 und 30.—

Fussbälle

JEUX DE TONNEAU

Bocciaspiele

JEUX DE FLECHETTES

Federball- und Reifspiele

Franz Carl Weber

Specialgeschäft für Spielwaaren

ZÜRICH

62 Bahnhofstrasse 62

Firma und Adresse genau zu beachten.

Katalog gratis und franco.

287 OF 6856

★

SWISS CHAMPAGNE

BOUVIER FRÈRES

NEUCHATEL

Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Eier für Hoteliers! Eier

Eier!

Offerire den Herren Hoteliers, sowie Kuranstalten garantirt **frische Eier** in Orig.-Kisten à 1440 und 720 Stück, dato à 60 und 62 Fr. das Tausend franco Winterthur 290

Jacob Gehring.

Eier-Engros-Geschäft

Winterthur.

Holzschnitte Gliches

jeder Art für Handel und Industrie werden als Specialität rasch, gut und preiswürdig erstellt im

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI

in ZÜRICH

Bureau im Bären, I. Stock.

Auf Verlangen werden Zeichnungen nach der Natur aufgenommen und Entwürfe geliefert.

Grösstes Comestibles-Versandt-Geschäft

4 Diplome

Fischerei-Ausstellungen

Basel & Rapperswyl.

Hotels, Pensionen und Kurhäusern besonders empfohlen.

Preise gültig vom 11. bis 17. Juni.

		Fr.			Fr.
Aechten Rheinsalm	p. Kilo	3.80	Frische Fasanen	p. Stück	8.50
Frischen Nordsalm	„	3.50	„ Rebhühner	„	2.90
„ Turbot	„	2.20	„ Haselhühner	„	2.20
„ Soles	„	3.30	„ Schneehühner	„	2.20
„ Merlans, Schellfisch		1.20	„ Wachteln	„	1.20
„ Zander	p. Kilo	3.—	Ganze Reh	p. Ko.	2.60
„ Hecht	„	2.50	Rehschlegel u. -Ziemer		12—16.—
„ Langoustes	„	6.—	Rennthier-Ziemer	p. Ko.	3.—
Lebende Bachforellen	„	7.—	Rennthierschlegel		2.40
„ Karpfen	„	2.40	Bresse-Poularden	p. Ko.	4.—
„ Krebsen	p. 100	10—25.—	Poulets	p. Stück	3—6.—
Westph. Schinken	p. Ko.	3.20	Poulets de Grain	„	2.50
Yorkerschinken	„	2.50	Junge grosse Enten	p. St.	3—3.50
Kochschinken	„	1.80	Bresse-Tauben	„	1.25
Prager Schinken	„	2.70	Perlhühner	„	5.—

Bitte gefälligst General-Preiscourant zu verlangen.

Achtungsvoll empfiehlt sich **E. Christen**

Basel (Schweiz) und **St. Ludwig** (Elsass).

Schutzmarke.

Carl Pfaltz, Basel

Südwein-Import- & Versandtgeschäft

empfiehlt sich den Hotel- und Pensions-Besitzern zum **vortheilhaftesten** Bezuge von **Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Malaga, Capweinen, Tokayer, Cognac, Rhum, Vermouth,** in Flaschen und Gebinden, in garantirt reiner und ächter Waare.

Billigste Preise. – Grösste Erleichterung des Bezuges. 150

Fein geraspelten, alten Alpkäse

Saanenkäse

zu 1 bis $2^1/_2$ Fr. per $^1/_2$ kg. und in Paketen zu 200 gr. à 40 Cts. bis 1 Fr. offerie t

308 **J. Jöhr-Bucher**

(Y 5572 H) **Milchkuranstalt, Bern.**

Hoteliers, Wirthe und deren Angestellte

werden hiemit aufs Angelegentlichste eingeladen, sich gegebenenfalls ausschliesslich nachstehender Placirungsbureaux zu bedienen:

Placierungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins **23 Sternengasse** Bureau-Chef: O. Amsler. **BASEL.**

Placierungsbureau des Schweizer Wirthe-Vereins **„Löwenhof", Zähringerstr.** Bureau-Chef: W. Bolleter. **ZÜRICH.**

Placierungsbureau d. Genfervereins der Hotelangestellten **Rue Gevray 4** Bureau-Chef: Ch. Mössinger. **GENF.**

Placierungsbureau des Schweiz. Hotelangestellten-Vereins **„Union-Helvetia"** Bureau-Chef: H. Bieder. **LUZERN.**

Placierungsbureau d. Genfervereins d. Hotelangestellten **Zähringerstrasse 33** Bureau-Chef: J. Zureich. **ZÜRICH.**

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

des Schweizer Hotelier-Vereins.

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Ort	Eintritt
1 Café-Köchin	„	„	—	—	deutsche Schweiz	Mai–Juni
1 Casserolier					dtsch. Schw. & Frkr.	sofort
1 officière cafetière					Waadt	„
1 Badwärterin					Berner Oberland	„

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Eintritt
3 Direktoren	25–45	„	„	„	„	sofort oder später
4 Sekretäre	21–35	„	„	„	—	„
8 Conc.-Cond.	20–45	„	„	„	—	„
12 Aides de cuisine	18–35	„	„	—	—	„
4 Kochlehrlinge	17–21	„	—	—	—	„
5 Haushält.	25–40	„	„	—	—	„
11 Oberkellner	26–32	„	„	„	„	„
6 Sekretärinnen	25–30	„	„	„	„	„
5 Buffet- oder Etagendamen	25–35	„	„	„	—	„
6 Saalkellner	18–27	„	„	—	—	„
6 Restaurations-Kellner	24–28	„	„	„	„	„
6 Etage-Portiers	20–40	„	„	„	„	„
3 Unter-Portiers	18–26	„	„	—	—	„
8 Saaltöchter	18–35	„	„	„	—	„
4 Glätterinnen	20–35					„
4 Koch-Volontair	17–21	„	„	—	—	„
3 Kochlehrlinge						
1 Officier	22	—	„	—	—	„
3 Pâtissiers, 1 II.	20–25	„	„	—	—	„

Das Officielle

Central-Bureau

des

Schweizer Hotelier-Vereins

empfiehlt den Herren Hoteliers und Angestellten, im In- und Auslande, aufs Angelegentlichste sein

Stellenvermittlungs-Bureau

Basel — Sternengasse 23 — **Basel**

Ausser einer Einschreibegebühr ist die Stellenvermittlung auch für die Angestellten **gratis.**

Telephon No. 1573.

Telegramm-Adresse: Hotelierverein Basel.

Le

Bureau Central

Officiel

de la Société Suisse des Hôteliers

recommande à MM. les Hôteliers et Employés son

Bureau de Placement

Bâle — Rue des Etoiles 23 — **Bâle**

Téléphone No. 1573.

Adresse télégraphique: Hotelierverein Bâle.

A part d'une inscription, aucune taxe n'est perçue pour le placement.

Bureau de Placement Central

de la Société Suisse des Hôteliers.

Emplois vacants:

On demande	Langues all.	frçs.	angl.	ital.	Lieu	Entrée
1 cuisinière	„	„	—	—	Suisse allemande	Mai–Juin
1 casserolier					Suisse all. & France	de suite
1 officière cafetière					Vaud	„
1 femme pour les bains					Berne	„

Personnel enregistré:

Personnel	Age	Langues all.	frçs.	angl.	ital.	Entrée
3 Directeurs	25–45	„	„	„	„	de suite ou plus tard
4 secrétaires	21–35	„	„	„	„	„
8 conc.-conducteurs	20–45	„	„	—	—	„
12 aides de cuisine	18–35	„	„	—	—	„
4 apprentis cuisiniers	17–21	„	—	—	—	„
5 gouvernantes	25–40	„	„	—	—	„
11 I. sommeliers	26–32	„	„	„	„	„
6 secrétaires femmes	25–30	„	„	„	„	„
5 gouv. d'office ou d'étage	25–35	„	„	—	—	„
6 sommeliers de salle	18–27	„	„	—	—	„
6 sommeliers de restaurant	24–28	„	„	„	—	„
6 portiers d'étage	20–40	„	„	„	„	„
3 II. portiers	18–26	„	„	—	—	„
8 sommelières de salle	18–35	„	„	„	—	„
4 repasseuses	20–35					
4 cuisiniers volontaires	17–21	„	„	—	—	„
3 apprentis cuisiniers						
1 officier	22	—	„	—	—	„
3 pâtissiers, 1 second	20–25	„	„	—	—	„

Herausgegeben vom Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins. Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert, Basel. Druck der Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

Supplément de l'„Hôtel-Revue"

Nr. 25. *Bâle, le 17 Juin 1893.* *Nr. 25.*

Congrès
de
l'Association internationale des propriétaires d'hôtels
réuni à Zurich les 3 et 4 Juin.

Le samedi, à 10 heures du matin, la grande salle du Conseil d'Etat était aux trois quarts remplie, les membres de l'Association étant venus en nombre considérable pour prendre part à l'Assemblée générale. Il intéressera peut-être nos lecteurs de savoir quelles villes et contrées étaient représentées à ce congrès; c'est pourquoi nous donnons ci-après un extrait de la liste de présence:

Allemagne: Aix-la-Chapelle 1 délégué, Baden-Baden 6, Berlin 8, Bonn 1, Brème 1, Cassel 1, Cologne 5, Constance 2, Darmstadt 2, Dresde 1, Duisbourg 2, Elberfeld 1, Essen 1, Francfort 3, Fribourg 6, Friedrichshafen 1, Gladbach 1, Godesberg 2, Hambourg 2, Heidelberg 1, Langenschwalbach 1, Lichtenthal 1, Lindau 1, Mayence 3, Mulhouse 1, Munich 3, Nuremberg 1, Pforzheim 1, Pirna 1, Rostock 1, Schwanden 1, Strasbourg 2, Stuttgart 1, Triberg 1, Waldshut 1, Wasserbourg 1.

Suisse: Axenstein 1, Bâle 7, Bellinzone 1, Bex 1, Brigue 1, Clarens 1, Dachsen 1, Davos 3, Genève 4, Interlaken 5, Kreuzlingen 1, Lausanne 1, Lugano 1, Lucerne 6, Murren 1, Neuchâtel 1, Neuhausen 1, Ragaz 1, Schaffhouse 1, Thoune 2, Vevey 2, Winterthour 1, Zurich 15.

Italie: Bellagio 1, Bologne 1, Bordighera 1, Canotbia 1, Gênes 3, Milan 9, Nervi 1, Rome 1, San Remo 2, Venise 2.

Autriche: Bregenz 2, Gries 1, Innsbruck 1, Landeck 1, Meran 1, Remagen 1, Salzbourg 1, Vienne 3.

Belgique: Anvers 1, Bruxelles 2, Liège 1.

France: Chamonix 1, Marseille 2.

Suède: Malmœ 1. — Total 169 personnes.

La séance est ouverte par le président, M. Otto Hoyer, d'Aix-la-Chapelle, qui rappelle que la communauté d'idées et d'action est le seul moyen d'atteindre le but que se propose l'Association. Une lettre de la Société genevoise des employés d'hôtels, recommandant à l'Assemblée de sauvegarder dans la mesure du possible les intérêts du personnel, n'a été traitée que par le Conseil de surveillance et n'est pas soumise à l'Assemblée générale, pour le motif que l'Association internationale des propriétaires d'hôtels s'est de tout temps préoccupé du bien-être des employés, fait qui est abondamment prouvé. L'Assemblée procède ensuite à la nomination des secrétaires et des scrutateurs, puis il est donné lecture du compte-rendu du bureau de l'Association; il ressort de ce document que le chiffre des membres est monté à 815 et que la caisse accuse un solde actif de marks 55,598. Le mouvement du Bureau de placement comporte du 1er janvier 1892 au 31 mars 1893 3,188 offres et 13,664 demandes d'emploi. Depuis la dernière Assemblée générale, il a été distribué au personnel à titre de récompenses pour services exemplaires de plusieurs années: 9 montres en or, 6 médailles ou broches en or, 37 médailles ou broches en argent, 46 médailles ou broches en bronze et 52 diplômes; jusqu'ici le total des employés primés se monte à 644. Les sommes versées par les membres pour s'exempter des félicitations du jour de l'an s'élèvent à marks 3,092, dont 2.336 ont été affectés à secourir des collègues, des veuves et orphelins, ainsi que des employés dans le besoin.

Le rapport très étendu sur l'organe social relève en particulier sa lutte victorieuse contre la réclame de mauvais aloi et les extorsions de tantièmes et mentionne avec éloges le concours efficace de l'organe de la Société suisse des Hôteliers. La proposition d'engager un rédacteur à poste fixe pour la „Wochenschrift" est provisoirement écartée; en lieu et place on entamera des pourparlers avec des écrivains compétents aux fins d'obtenir des collaborateurs pour la rédaction de ce journal.

Une discussion animée s'engage sur la question des pourboires; nous y reviendrons dans un prochain numéro, de même que sur la question des jours de repos, qui fournit également un débat fort intéressant. L'élection du Conseil de surveillance se fait en un tour de main; en effet, tous les anciens membres et le président, M. Hoyer, sont confirmés par acclamation pour une nouvelle période et reçoivent de chaleureux remerciements pour leur activité si fructueuse. L'Assemblée rejette à la presqu'unanimité la proposition d'abaisser le taux de la cotisation annuelle; en revanche, elle décide de réduire les délais exigés pour l'obtention de primes; désormais ces délais seront les suivants: pour un diplôme, 3 années de service (auparavant 5), médaille de bronze, 5 ans (10), médaille d'argent, 10 ans (15), médaille, montre ou broche en or, 15 ans (20).

La question des écoles professionnelles fait l'objet d'un court rapport sur l'institution à créer à Ouchy; puis il est décidé de vouer la plus grande attention à ces établissements et de travailler à les augmenter autant que possible.

Il est alloué à la bibliothèque de l'Association une première subvention de 500 marks et pour l'avenir un subside annuel de 200 marks.

Malgré l'invitation de Meran (Tyrol), Cologne est désigné comme lieu de la prochaine Assemblée générale et de la fête du 25me anniversaire de l'Association.

Une discussion assez vive s'engage sur la question concernant la loi de la responsabilité civile en Allemagne; en fin de compte l'Assemblée décide qu'il y a lieu d'agir auprès des autorités pour que la responsabilité des objets de valeur appartenant aux voyageurs soit limitée à un maximum de 1000 mk. M. Hoyer dit à ce sujet que jusqu'ici l'Association n'a rien négligé pour arriver à une solution satisfaisante de cette question et que le mieux serait de laisser faire la commission instituée à cet effet.

Aux applaudissements unanimes de l'Assemblée, M. Guyer-Freuler, de Zurich, qui a rendu d'éminents services à l'industrie hôtelière en général, est nommé membre honoraire de l'Association; M. Guyer, visiblement touché, remercie de cet honneur et promet de consacrer à l'avenir aussi ses forces à cette branche de l'industrie. M. Guyer-Freuler est déjà membre honoraire de la Société suisse des Hôteliers.

Quant à la confection d'un nouveau tableau contenant les noms de tous les sociétaires, on fait remarquer qu'en suite de l'accroissement du chiffre de ceux-ci, ce système ne peut plus être appliqué, mais que pour y suppléer, on établira la liste des membres sous forme d'un livre tiré à un grand nombre d'exemplaires et que chaque membre recevra plusieurs de ces derniers.

Après cela, le président déclare la séance close et remercie les assistants de l'intérêt et de l'attention qu'ils ont apportés aux débats.

Grâce à son talent parlementaire, grâce à sa façon mesurée et ferme de diriger les débats, M. Hoyer a réussi à épuiser l'ordre du jour dans le délai fixé au programme.

Nous reproduisons encore ci-dessous *in extenso* le discours prononcé par M. Guyer. Celui du président de la ville de Zurich, M. Pestalozzi, suivra dans le prochain numéro.

Nos lecteurs trouveront plus bas, sous le titre „Journées mémorables", le compte-rendu des festivités du congrès.

Discours officiel
prononcé par M. Ed. Guyer-Freuler au banquet de l'hôtel Baur au Lac.

Mesdames et Messieurs,

La Ville de Zurich a l'honneur de recevoir dans ses murs l'Assemblée générale de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels, la première qui se réunisse sur territoire suisse.

Au nom de la Société des hôteliers de Zurich et sous le patronage de la Société suisse des Hôteliers, j'ai l'honneur de vous souhaiter la bienvenue et de vous remercier de l'amabilité que vous avez mise à répondre en si grand nombre à notre invitation.

Nos remerciements s'adressent également au Conseil municipal de Zurich, qui a bien voulu se faire représenter à la solemnité de ce jour, nous témoignant par là l'intérêt qu'il porte aux aspirations et efforts de notre association et nous encourageant ainsi à marcher d'un pas ferme dans la voie suivie jusqu'ici.

L'Association internationale des propriétaires d'hôtels doit son origine et son extension à l'intérêt qui s'attache au relèvement et au développement de votre profession. Elle réunit chaque année les collègues de tous pays aux fins d'étudier et de discuter des questions de portée générale ou commune, ce qui permet en même temps aux sociétaires d'échanger utilement leurs vues, d'apprendre à se connaître et de former des liens d'amitié.

S'adaptant aux exigences de l'époque, aux progrès du siècle, au développement inattendu de la circulation, l'industrie hôtelière, elle aussi, a subi diverses phases et en maint endroit s'est élevée successivement de conditions modestes à une industrie qui, en outre des aptitudes professionnelles, ne devait et ne pouvait se passer plus longtemps de connaissances étendues et approfondies et en quelque sorte même d'une base scientifique. L'Association représente un capital de plus de 500 millions et occupe plus de 20,000 employés.

Le régime très variable du mouvement des étrangers, son importance au point de vue de l'économie nationale, son influence sur la création et l'exploitation d'hôtels, sont examinés et déterminés; cette étude permet de tirer des conclusions que chacun peut alors utiliser à son gré, avec plus ou moins d'habileté et en suivant les conseils de l'expérience.

L'Association perd de vue non plus et, j'en suis persuadé, étudie avec bienveillance et intelligence les questions du domaine social, la formation et l'instruction du personnel, les conditions et le bien-être des employés, et ce en tenant compte des circonstances particulières du mouvement des étrangers et de ses fluctuations.

L'exploitation des hôtels n'est pas seulement devenue une industrie, une science: elle est et demeure un art, parce que, contrairement aux autres industries, on n'a pas à faire seulement avec l'utilisation d'une substance, d'une matière, et qu'il ne s'agit pas seulement de la modeste tâche de loger et d'alimenter des personnes; un art en ce sens, qu'il faut avoir égard au voyageur dans son individualité, dans sa nationalité, dans la nature très disparate de ses vues, de ses prétentions et de ses sentiments, que de la personnalité du directeur de l'établissement dépend essentiellement le caractère de ce dernier et que l'application d'un système ou de normes fixes n'est possible et admissible que dans une certaine mesure.

Mais l'exploitation d'un hôtel se distingue encore sous un autre rapport du domaine industriel dans son ensemble. Le caractère d'un ménage tranquille et bien réglé, que même les plus grands hôtels devraient conserver autant que possible, sera toujours et surtout du fait de la maîtresse de maison, dont l'esprit de sacrifice, la douceur et l'influence bienfaisante constituent la base sûre de l'établissement, première condition d'un succès bien mérité.

C'est donc un devoir élémentaire de proclamer avec gratitude ce principe à l'adresse des dames ici présentes.

Dans le cadre de l'exploitation d'un hôtel se reflète la vie sous tous ses aspects, avec ses continuelles variations. L'idéal d'un hôtelier, savoir de satisfaire à tous les désirs sans oublier son propre intérêt, est encore loin de se réaliser.

Mais se rapprocher de cet idéal, accomplir sur une base saine les tâches multiples de l'industrie hôtelière et du mouvement des étrangers, s'en porter garant comme collaborateurs légitimes et autorisés dans le domaine de la circulation et de l'économie politique des nations, voilà le but auquel doivent concourir les efforts de tous nos sociétaires.

Je vous salue donc au nom de Zurich, je porte mon toast à l'Association internationale des propriétaires d'hôtels et je bois à ses succès, à son action salutaire et efficace.

Journées mémorables.

Elles le furent en effet pour les privilégiés qui ont répondu à l'invitation de la Société des hôteliers de Zurich, des collègues de Lucerne, de M. Wegenstein à Neuhausen et *last not least* des collègues de Fribourg e/B. et sont venus assister à Zurich au congrès de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels.

Qui les oubliera, ces heures de vraies jouissances passées dans les plus beaux endroits de la Forêt-Noire, à la chute du Rhin, cette grandiose merveille, sur les rives gracieuses du lac de Zurich, sur le verdoyant sommet de l'Utliberg, sur les bords sauvages et romantiques du lac des Quatre-Cantons, sur la cime majestueuse, jadis altière, maintenant vaincue du Pilate et sur celle de l'enchanteur Rigi, célèbre dans le monde entier? Personne.

Plein de ces souvenirs, je vais laisser courir ma plume au gré de la fantaisie et de l'humour.

Une société de 40 personnes s'était rencontrée à Fribourg e/B. et trop rapidement s'accomplit le voyage au travers de l'Höllenthal et de l'Albthal jusqu'à St-Blasien où le Kurhaus se chargea de restaurer les estomacs appauvris. Ce fut un concert général de louanges et de remerciements pour l'accueil si cordial des collègues de Fribourg et de la Forêt-Noire.

En arrivant à Neuhausen à la chute du Rhin, la société se composait déjà de 70 personnes. Désormais les surprises se suivent de près. Dans la salle richement décorée du Schweizerhof, le plus gourmet des disciples de Lucullus trouve à satisfaire sa passion. Une salve d'applaudissements salue l'entrée des deux filles et du fils de M. Wegenstein, les premières travesties en oignons (célèbre produit schaffhousois) et le second en bélier, animal qui figure dans les armoiries de Schaffhouse; ces trois personnages

apportent aux convives un salut de bienvenue. La plus belle de toutes les surprises fut cependant l'illumination de la chute aux feux de Bengale; c'était vraiment féérique. Le lendemain matin on se transporte vers les ondes écumantes dont le spectacle arracha jadis à Alexandre Dumas les paroles d'enthousiasme suivantes: „C'est de cette galerie tremblante que le Rhin est véritablement terrible de puissance et de beauté. Là les comparaisons manquent; ce n'est plus le retentissement du canon, ce n'est plus la fureur du lion, ce ne sont plus les gémissements du tonnerre: c'est quelque chose comme le chaos, ce sont les cataractes du ciel s'ouvrant à l'ordre de Dieu pour le déluge universel, une masse incommensurable, indescriptible, enfin, qui vous oppresse, vous épouvante, vous anéantit, quoique vous sachiez qu'il n'y a pas de danger qu'elle vous atteigne."

Déférant à l'invitation de la Société des intérêts de Schaffhouse, on part en voiture vers 11 heures pour cette ville, que la phalange quitte quelques heures plus tard pour pointer directement sur Zurich.

Le premier soir (vendredi) la salle de la Tonhalle à Zurich présentait une grande animation, car elle contenait 185 convives dont une partie accompagnés de leurs chères moitiés. Si le programme très choisi de l'excellent orchestre n'a pas été écouté avec toute l'attention voulue, il faut s'en prendre aux vieux amis qui se retrouvaient là après une séparation de plusieurs années et au fait que plus d'un collègue revoyait un camarade avec lequel il avait autrefois partagé joies et peines en frac et cravate blanche; il en résulte que demandes et réponses se croisaient sans cesse, aux dépens de la déesse Musica qui faisait cependant de son mieux, au dire des connaisseurs, tous enchantés. A 11 heures les rangs commencent à s'éclaircir et une demi-heure plus tard la salle de concerts était vide.

Je saute la matinée du samedi dont traite l'article de fond et me rends à 1 heure au déjeuner de l'hôtel Bellevue d'où partent les sons mélodieux d'une chapelle hongroise invisible. De gentilles fillettes font le tour des tables et se débarrassent rapidement de leurs odorants bouquets. Chacun se prépare avec sang-froid au combat, armé de toutes pièces de couteau et de fourchette; la lutte n'est suspendue qu'un instant pour le discours de bienvenue de M. Michel (Zurich) qui souhaite que chacun s'amuse tout son soûl et remporte chez lui un agréable souvenir de Zurich. M. Hoyer (Aix-la-Chapelle) remercie au nom de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels, de cet accueil tout à fait cordial, et porte son toast aux collègues zuricois; pour qui connaît l'hôtel Bellevue, il est superflu de dire que menu et arrangement étaient dignes de la réputation de cet établissement.

Quelques moments plus tard on se prépare pour la promenade sur le lac. Il va sans dire que des 250 convives, pas un ne manque, car le beau temps, apanage des Zuricois, et le bateau-salon décoré d'une foule de drapeaux sont des centres d'attraction irrésistible. En route pour l'embarcadère un des collègues disait non sans raison que jamais navire n'aura transporté autant d'hypothèques, que celui qui allait recevoir les hôteliers.

Le bateau fend les ondes limpides, hourras, mouchoirs au vent, fanfare sur le pont et — la gaité s'empare de tous. Malgré l'exiguité de l'espace, la danse se met de la partie, c'est de toute nécessité bien que les danseurs soient forcés de trépigner sur place au lieu de tourner sur eux-mêmes; pas de mal de mer heureusement, pas de tortures causées par la soif, grâce aux précautions prises par les collègues zuricois, de concert avec les stewarts du bord. Le voyage de circumnavigation tire à sa fin et tant pis pour ceux qui ont négligé d'admirer les beautés du paysage.

Et maintenant le clou de la fête, le banquet à l'hôtel Baur au lac. Un vrai conte des „Mille et une nuits". La décoration au moyen de fleurs superbes et de lampes électriques multicolores, était vraiment splendide. La table en fer à cheval comportait 260 couverts; elle était ornée de fleurs et de fruits magnifiques. La carte du menu était conforme à la salle, c'est-à-dire un vrai chef-d'œuvre; quant au menu lui-même, il suffit de dire qu'il était à la hauteur du rang de la maison; le service était parfaitement organisé. Un orchestre placé sur la galerie jouait les plus belles mélodies de son répertoire.

Etaient représentés au banquet: le Conseil municipal de Zurich par son président. M. Pestalozzi, les Compagnies du Nord-Est Suisse, de l'Utliberg et de Navigation.

Après le discours officiel de M. Guyer-Freuler (voir l'article de fond du présent numéro), M. Otto Hoyer prend la parole pour remercier le préopinant de son chaleureux salut de bienvenue; puis il fait la comparaison des hôteliers de l'ancien temps et de l'époque actuelle, cite la Suisse comme un sol fertile pour le développement de l'industrie hôtelière et rappelle les mérites de MM. le colonel Pfyffer, A. Hauser et Ed. Guyer-Freuler; il ajoute qu'il est fier de saluer en ce dernier un membre honoraire et de pouvoir lui remettre son diplôme. (Applaudissements frénétiques). Ensuite le président de la ville, M. Pestalozzi, demande la parole. (Nos lecteurs trouveront ce discours *in extenso* dans le prochain numéro).

M. O. Kah (Baden-Baden) remercie M. Wegenstein (Neuhausen) de sa réception cordiale et hospitalière, et dit que cette 22e Assemblée générale est la plus belle de toutes celles célébrées jusqu'ici.

L'heure de nouvelles jouissances approche: la fête vénitienne! Comme on pouvait s'y attendre, Zurich a glorieusement fait honneur à son ancienne renommée en matière d'arrangement de fêtes, et nous saisissons l'occasion de lui en exprimer notre sincère reconnaissance; le coup d'œil était littéralement féérique. Mais la palme échoit à M. Kracht (Baur au lac) dont l'hôtel et les jardins resplendissaient de mille feux.

Dimanche matin rendez-vous à la gare de l'Utliberg d'où deux trains emmènent environ 160 personnes vers les hauteurs. Au sommet, les poitrines se dilatent dans l'atmosphère pure et embaumée et plus d'un se découvre pour permettre l'accès d'air frais dans sa boîte à pensées. Quelques-uns étaient venus à pied, est-ce par besoin d'exercice ou pour avoir manqué le train? Mystère! Dans tous les cas les uns et les autres sont cordialement accueillis et Papa Landry est radieux de recevoir tant d'honorables personnages.

Une copieuse „collation de circonstance" est servie aux visiteurs qui jouent ferme des mâchoires, tout en se délectant aux accords de la vaillante chapelle hongroise; au bout d'une heure la collation est terminée et les convives se dispersent en groupes ou s'étendent sur le gazon, laissant au photographe attitré le soin de fixer, à la sueur de son front, pour la postérité leurs poses plus ou moins pittoresques. Le temps s'écoule, mais on en profite pour admirer à son aise le merveilleux panorama de l'Utliberg. Avant le départ, Mademoiselle Gerber, tenancière du restaurant Uto-Kulm et M. Landry reçoivent les remerciements unanimes de toute la société pour l'excellence et l'amabilité de leur hospitalité. Nous ne voulons pas omettre de dire que la Compagnie du chemin de fer avait fourni gratuitement ses voitures et que la Compagnie de Navigation n'avait pas été moins généreuse en ce qui concerne le bateau-salon.

A 1 heure de l'après-midi on se retrouve dans la salle mauresque de l'hôtel National; tous sont émerveillés de la splendeur et de la richesse de cette salle; les peintures sur verre et le lustre font en particulier l'admiration générale.

Près de chaque couvert était placée une chromolithographie représentant la ville de Zurich; charmante attention et charmant souvenir! La bataille commence et devient chaude, car l'air de l'Utliberg avait agi comme apéritif. Puis viennent les discours: M. Hoyer est l'objet du premier toast auquel il répond en buvant au Comité de fête, aux Autorités, au Compagnies de Navigation et de l'Utliberg. M. Heinrich, président de la Société des hôteliers de Berlin, rappelle la visite de l'empereur d'Allemagne à Lucerne et relève la satisfaction qu'ont éprouvée les Allemands de cette réception: il ajoute que tout Allemand aime la Suisse, car quiconque a lu „Guillaume Tell", veut aussi voir la patrie du héros. M. Arras (Kaiserhof, Berlin) porte la santé des collègues établis en Italie (tempête d'*evviva;* la musique joue l'hymne national italien). M. Marini (Continental, Milan) porte son toast en italien aux cordiales relations des membres entre eux. La musique entonne l'hymne national suisse que tous les convives chantent debout; la même scène se reproduit pour la „Wacht am Rhein". Une collecte faite au profit des pauvres de Zurich produit la belle somme de fr. 410.

Un autre toast est porté encore à la liberté, à cette liberté bien ordonnée telle qu'elle existe en Suisse. Le fleuve des discours coule toujours, coule à pleins bords jusqu'au moment où retentit le signal du départ pour ceux qui veulent se rendre à Lucerne.

Plus de 100 personnes avaient accepté l'aimable invitation des collègues lucernois, de sorte que le souper au château Gutsch réunissait plus de 120 convives. Une certaine lassitude, d'ailleurs bien compréhensible, pesait sur les esprits; peut-être l'averse qui avait accueilli les voyageurs à leur arrivée à Lucerne y était-elle pour quelque chose.

M. Dœpfner, président de la Société Suisse des Hôteliers, souhaite la bienvenue aux assistants et boit au développement des bons rapports entre les deux Sociétés; M. Seidel (Mayence) porte son toast à la Société Suisse des Hôteliers. A 11 heures, la salle se vide, chacun va chercher dans les bras de Morphée de nouvelles forces pour les fatigues du lendemain.

Quel temps aurons-nous pour la course du Pilate ou du Rigi? Cette question se posait à l'esprit de beaucoup, même au petit jour du lundi; le ciel ne faisait pas grise mine, mais son expression était un peu suspecte. Peu à peu les nuages disparaissent et à 9 heures on se décide à partir, bien que le Pilate ait encore son bonnet par dessus les oreilles; c'était peut-être bon signe, vu l'heure matinale. Bien deviné, le brouillard tombe peu à peu, quelques rares flocons de neige étonnent les ascensionnistes à leur arrivée au Pilatus-Kulm, puis le ciel devient serein.

Au cours de la montée, l'étonnement et l'admiration grandissent sensiblement; pourrait-il en être autrement en face de ce chef-d'œuvre de hardiesse technique? Qu'il me soit permis de citer avec éloge la générosité de la Compagnie de Navigation et de la direction du chemin de fer du Pilate. Au sommet nous attendait un dîner tout à fait surprenant, puisqu'au matin on n'était assuré ni de l'arrivée ni du nombre des visiteurs (120); dans ces conditions le menu doit être qualifié de *nec plus ultra.* A tout seigneur tout honneur, ceci à l'adresse de M. Hierholzer, directeur de l'hôtel.

Le directeur de l'exploitation du chemin de fer du Pilate, M. Winkler, souhaite aux hôtes la bienvenue au nom de l'Administration et de la Compagnie de l'hôtel. MM. Kah (Baden-Baden) et Arras (Berlin) prononcent deux discours humoristiques qui excitent l'hilarité générale.

M. Heinrich (Berlin) porte la santé des dames et demoiselles dont les services ont contribué à la réussite des banquets de Zurich, Lucerne et Neuhausen.

M. Lang (Zurich) présente encore les dernières salutations des collègues zuricois et exprime l'espoir que cette fête cimentera la fraternité de l'Association internationale et de la Société suisse. Après quoi la companie se dirige qui sur l'Esel, qui sur le Tomlishorn pour admirer la vue grandiose dont on jouit de ces sommets. Au retour, bataille et bombardement à coups de boules de neige. Vers 4 heures on se sépare de l'amphytrion après beaucoup d'„adieu" ou de „au revoir", puis en route pour la plaine; il était temps, car la pluie se met à tomber à torrents et le ciel ne se rassérène un peu que lorsque le bateau se met en marche pour Lucerne; le trajet se fait au milieu des chants et d'un feu roulant de plaisanteries.

Un des 17 visiteurs du Rigi a eu la bonté de m'apprendre que cette société aussi s'était prodigieusement amusée; chacun n'avait que des louanges pour la course, la réception, l'excellence du dîner, les distractions, etc. Le temps également était de bonne humeur, et par conséquent la vue incomparablement belle.

Lundi soir on se retrouvait *in corpore* au Café Stadthof, dont le tenancier, M. May, se fit un honneur d'offrir une toute fine goutte. Ce fut la clôture des festivités du congrès; on lisait sur tous les visages que chacun serait content de regagner ses pénates, car rien n'est plus difficile à supporter qu'une série de jours heureux; en outre tous les congressistes sont des commerçants qui peuvent au vrai oublier quelques instants leurs soucis d'affaires, mais ces derniers ne les abandonnent jamais complètement. Ce qui est certain, c'est que ces journées de jouissances pures et élevées charmeront longtemps encore les souvenirs de tous les participants. Au revoir! *A.*

La réclame.

Notre fidèle alliée dans la lutte contre la réclame malsaine, la „*Wochenschrift des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer*" (Revue hebdomadaire de l'Association internationale des propriétaires d'hôtels) à Cologne, écrit ce qui suit relativement à une officine de charlatans à Budapest:

„Un produit de presse d'un genre tout particulier se publie à Budapest sous le titre alléchant de „Revue périodique à l'usage de toutes les classes sociales"; le jour où ce factum devrait être régulièrement mis au monde n'est indiqué nulle part, selon toute probabilité, parce qu'il paraît quand il peut ou plutôt quand il le faut, c'est-à-dire, ce qui semblera un non-sens, toutes les fois qu'il y a marée basse dans la caisse de la rédaction. En effet, celle-ci a imaginé un „truc" ingénieux, aux fins de procurer à sa feuille des abonnés et de se créer en même temps une source de profits; sous une rubrique spéciale, elle insère une notice „Saison des voyages"; l'article est bourré de lieux-communs, débordant d'éloges naturellement et s'adapte à tous les meilleurs hôtels; mais ce qui est intéressant, c'est que la ligne qui contient le nom de l'hôtel, etc., peut être enlevée et remplacée par une autre; ainsi donc, la même tirade sert de flagornerie à l'adresse de toute une série d'hôtels différents; peu importe que ceux-ci se trouvent en Suisse ou en Allemagne, en Autriche ou en Espagne, en Chine ou aux Indes, le truc est combiné pour toutes les circonstances, pour toutes les éventualités, en un mot, pour tous les hôtels grands et petits. Il est superflu de dire que chaque article modifié n'est tiré qu'à quelques exemplaires et que, sauf le propriétaire ou le directeur de l'hôtel encensé, personne ne voit jamais le journal en question. C'est d'ailleurs une circonstance tout à fait accessoire et dont la rédaction se préoccupe le moins, pourvu qu'elle atteigne son but et que son coup de filet réussisse. Avec sa feuille, elle adresse à l'hôtel, objet de ses louanges, une lettre dont le texte est très vraisemblablement identique pour tous les cas et qui se termine par cette phrase:

„Considérant que toute entreprise a besoin de l'appui et du concours des intéressés, nous vous prions de nous témoigner votre bienveillance en nous envoyant d'avance le prix de votre abonnement à notre journal et saisissons l'occasion, etc., etc." A la lettre est jointe une quittance d'abonnement de 25 fr. Ainsi donc, pour extorquer cette somme le plus fréquemment possible, la rédaction ne craint pas de spéculer sur un péché mignon très répandu, la vanité, et elle y parvient vraiment par un moyen extrêmement facile et peu coûteux. Nous espérons que la relation ci-dessus suffira à mettre les hôteliers en garde contre la grossière embûche qu'on leur tend, et à leur éviter des débours parfaitement inutiles. Que chacun fasse éprouver aux messages de la „Revue" le sort qu'ils méritent, c'est-à-dire les jette au panier sans même les ouvrir!"